

B. Veranstaltungen in Berlin und Umland

01) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V. Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Ute Breitsprecher
Schatzmeister: Dieter Kosbab 06. Juni 2019

314 **Montag** **17. Juni 2019,** **18.30 Uhr**
Thema **Die Beziehungen zwischen Stadt und Residenz Marienburg.**
(Mit Medien).

Referent Prof. Dr. Bernhart J ä h n i g , Berlin

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theatersaal.

Fahrverbindung: U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Marienburg wurde 1276 an der Nogat, dem rechten Mündungsarm der Weichsel, am Rande des Weichselmündungsdelta vom Deutschen Orden gegründet. Es wurde damit Nachfolgerin von Zantir als Sitz eines Komturs mit Konvent. Für diese wurde dort eine Burg zu errichten begonnen, neben der eine städtische Siedlung entstand. 1309 hat der Deutsche Orden den Sitz seiner Leitung aus dem Mittelmeerraum hierher verlegt. Das Neben- und Miteinander von Ordensleitung und preußischen Deutschordensbrüdern verursachte schwere Konflikte, die erst 1324 mit der Übernahme des Hochmeisteramts durch Werner von Orseln überwunden wurden. Fürstengleiche Ansprüche behauptete die Ordensleitung seit Hochmeister Luther von Braunschweig (+1335). Unter ihm wurde mit dem Bau der Hochmeisterwohnung begonnen, die seit den 1380er Jahren durch den noch heute stehenden zweiten Hochmeisterpalast ersetzt wurde. Die 1276 mit einer Stadtrechtsurkunde versehene Stadt entwickelte sich zu einem Handwerker- und kleinen Handelsort mit regionaler Bedeutung, das in erster Linie zur wirtschaftlichen Versorgung der Residenz des Ordens zu dienen hatte. Seit etwa 1400 war das städtische Rathaus auch Versammlungsort der preußischen Städte und Stände. Der Stadt waren gute Beziehungen zur Ordensleitung so wichtig, so dass sie noch drei Jahre, nachdem Hochmeister Ludwig von Erlichshausen die während des Dreizehnjährigen Krieges (1454-1466) an die Söldner verpfändete Burg 1457 verlassen musste, dem Orden die Treue hielt und erst dann sich dem Feind ergeben musste.

Prof. Dr. Bernhart Jähniig. Jahrgang 1941. Abitur Köln 1961. Studium von Geschichte, Germanistik und Philosophie in Köln und Göttingen 1961-1968. Staatsexamen Köln 1966. Dr. phil Göttingen bei Prof. Dr. Hermann Heimpel 1968. Archivreferendariat Osnabrück und Marburg 1968-1970. Staatsarchiv Bückeberg 1970-1971. Staatliches Archivlager Göttingen 1971-1979, Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kultursitz Berlin 1979-2006, seit 1978 als Archivoberrat, 1971-2006 Betreuer der Bestände des Historischen Staatsarchivs Königsberg. 1982-1998 Vorsitzender der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens. 1995-2010 Vorsitzender der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung. Seit 2004 Honorarprofessor der Freien Universität Berlin. Forschungsschwerpunkte Deutscher Orden in Preußen und Livland im Mittelalter, Landesgeschichte des Preußenlandes, Geistesgeschichte der frühen Neuzeit.

Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk: Beitrag EURO 45,00 usw. / Person/ Jahr (Sondermitgliedschaft für AGOM: EURO 20,00 Pers. / Jahr). Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen.



02) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin Ruf: 030/257 97 533 Büro
Konto Nr. IBAN DE 39 100100100065004109 www.ostmitteleuropa.de
Postbank Berlin post@ostmitteleuropa.de
Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, Ruf: 030-257 97 533,
stv. Vors.: Prof. Dorothea Freising, Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93
06. Juni .2019

451 **Freitag** **21. Juni 2019,** **19:00 Uhr**
Thema **Zur Geschichte der Wetterstation auf der Schneekoppe:**
Wissenschaftliches und Kurioses
Referent **Dr. Jürgen W. S c h m i d t , Berlin**

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

Zu Ende des 19. Jahrhunderts entkoppelte sich die Meteorologie als Naturwissenschaft von der Physik und wurde namentlich in Deutschland als eigenständiges Studienfach an den Universitäten gelehrt. Die Wetterbeobachtung und die Wetterprognose gewannen nämlich zunehmend an Bedeutung für Landwirtschaft, Schifffahrt und das gesamte Verkehrswesen. Preußen war dabei wie eigentlich immer ähnlichen Fällen ein Schrittmacher in Fragen der Wetterbeobachtung und man baute in Preußen das Netz an Wetterstationen, wo regelmäßig das Wetter beobachtet und die Niederschläge gemessen wurden, zielgerichtet aus. Die Geschichte der Entstehung einer ganzjährig besetzten, wissenschaftlichen Wetterbeobachtungsstation auf der Schneekoppe im Riesengebirge bietet Lehrreiches für die Entwicklung der Meteorologie als Wissenschaft. Aber auch der Humor soll anhand einiger skurriler Vorfälle auf der Schneekoppe nicht zu kurz kommen.

Dr. Jürgen W. Schmidt wurde am 5. Mai 1958 in Weißenberg/Oberlausitz geboren und diente als Offizier in NVA und Bundeswehr. Ab 1993 studierte er Geschichte, Psychologie und Interkulturelle Erziehungswissenschaften. Nach dem Abschluss als M.A. 1998 promovierte er 2004 mit einer Dissertation zur frühen Geschichte des deutschen Geheimdienstes „Gegen Russland und Frankreich. Der deutsche militärische Geheimdienst 1890-1914“, welche im Ludwigsfelder Verlagshaus mittlerweile in 6. Auflage vorliegt. Seine beiden jüngsten Bücher behandeln gleichfalls Themen aus der deutschen und internationalen Geheimdienstgeschichte („Spione, Doppelagenten und islamistische Bedrohung“ Ludwigsfelde 2017 und „Canaris, die Abwehr und das Dritte Reich. Aufzeichnungen eines Geheimdienst-Obersts. Herausgegeben, eingeleitet und kommentiert von Jürgen W. Schmidt“ Berlin 2017). Aktuell ist Dr. Jürgen W. Schmidt 1. Vorsitzender des Preußen-Instituts Remscheid.

JWS

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 25,00 €/Jahr,
Ehepaare 40,00 €, Ermäßigungen möglich



03) Frauenverband im Bund der Vertriebenen
- Frauengesprächskreis –

Leitung: Frau Marianne Wallbaum, Ruf: 030-324 48 38

Öffentliche Veranstaltungen des Frauengesprächskreises im 1. Halbjahr 2018

**Bitte, rufen Sie beim Frauenverband an
und fragen Sie nach aktuellen Veranstaltungen!**

(Wir erhalten auch hier keine Mitteilungen!)

Die Veranstaltungen der Berliner Frauengruppe im BdV finden gewöhnlich jeden 4. Dienstag im Monat, um 14.30 Uhr.

Ort: „Begegnungszentrum Jahresringe e.V.“

Stralsunder Straße 6, 13355 Berlin-Mitte.

Nächster U-Bahnhof: Voltastraße.

SDG

DEUTSCHE und TSCHECHEN nebeneinander und miteinander in
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft



S U D E T E N D E U T S C H E G E S E L L S C H A F T e . V .

Peter Josef Vanča

1. Vorsitzender der SDG

13189 Berlin, Berliner Str. 67

Ruf: 030-859 72 667

Email : petervanca@web.de

04) Aktuelle Veranstaltungen sind in Planung





Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e. V.

gegründet 1824

Vortragsreihe der Pommerschen Gesellschaft für Geschichte, Altertumskunde und Kunst, Abt. Berlin (Kontakt: Dr. Gabriele Poggendorf, Alte Allee 8, 14055 Berlin, 030/301 69 19,

gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de; Rolf L. Schneider, Moltkestraße 16 a, 12203 Berlin, 030/814 16 95, rlschneider@web.de)

www.pommerngeschichte.de

05) In Berlin keine aktuelle Veranstaltung

Breslau Stammtisch Berlin



Wo "Eicheneck"
Mahlsdorfer Straße 68
12555 Berlin - Treptow-
Köpenick

Wann Die Treffen finden jeden
zweiten Mittwoch des
Monats in der Zeit von
13:00 bis 16:00 Uhr statt.
Zu jedem Stammtisch gibt
es einen Vortrag. Der
Vortrag beginnt 14:00 Uhr.

Kontakt egon.hoecker(at)gmx.de

06) Zirkuswelt in Breslau

Mittwoch, den 12. Juni 2019, 14:00 Uhr



Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: [deutsches\[at\]kulturforum.info](mailto:deutsches[at]kulturforum.info)

07) Ein Schloss und seine Bewohner: Das Herrenhaus Allatzkiwwi/Alatskivi.

Ein Vortrag von von Julian Windmüller, Lüneburg

Donnerstag, 13. Juni 2019, 18:00 Uhr

[Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte – Vortragssaal](#)

Am Neuen Markt 9, 14467 Potsdam, Deutschland





Das Herrenhaus Allatzkiwwi/Alatskivi wurde Anfang der 1880er Jahre nach dem Vorbild der Sommerresidenz des britischen Königshauses Balmoral errichtet.
Foto: © Herder-Institut, Inv.-Nr. DSHI_120_OL_Münnich_Nolcken_226_042

Auf dem Gutsland Allatzkiwwi bestellten über Jahrhunderte estnische Bauern die Höfe. Russischsprachige Altgläubige betrieben an den Ufern des Peipus-Sees Fischfang und Zwiebelanbau. Die Eigentümer des Gutes wechselten mehrfach. Im 19. Jahrhundert kommt das Gut in den Besitz der deutschbaltischen Freiherren von Nolcken. Nach Plänen von Arved Freiherr von Nolcken entsteht Anfang der 1880er Jahre ein historistisches Schloss, das sich an nichts geringerem orientiert als der Sommerresidenz Balmoral des britischen Königshauses. Zum Gut gehörten rund 50 Gebäude und ein ausgedehnter Landschaftspark.

Der Vortrag möchte an Hand von Allatzkiwwi exemplarisch die Geschichte eines Herrenhauses und seiner Bewohner vorstellen.

Julian Windmüller hat an der Universität Tübingen und der Lomonossow Universität in Moskau Geschichte, Philosophie und Englisch studiert und promoviert über die deutschbaltische Adelsfamilie von Nolcken.

Eintritt: 5,- Euro, 3,- Euro ermäßigt

Kasse und Information

T. +49 (0)331 62085-50

Veranstalter

- Deutsches Kulturforum östliches Europa
- Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte

Der Vortrag ist eine Begleitveranstaltung zur Ausstellung Adeliges Leben im Baltikum. Herrenhäuser in Estland und Lettland, die vom 19. Mai bis 28. Juli 2019 im Westlichen Erweiterungsflügel des Schlosses Caputh gezeigt wird.



Die weiteren Vorträge

Donnerstag, 20. Juni 2019, 18.00 Uhr

Baltische Herrenhäuser

Spuren des deutschbaltischen Adels in Estland und Lettland

Vortrag von Dr. Agnese Bergholde-Wolf, Marburg

08) Hermann Oberth

Filmvorführung und Gespräch mit dem Regisseur Cristian Amza und Dr. Anneli Ute Gabanyi im Rahmen der Dokumentarfilmreihe »7bürgen 7bürger in 7 Filmen«

Sonnabend, 15. Juni 2019, 15:30 Uhr

Bundesplatz-Kino

Bundesplatz 14, 10715 Berlin, Deutschland



Ausschnitt aus dem Film mit vom Regisseur hinzugefügten Hinweisen auf Hermann Oberth und Wernher von Braun

© TVR2, Cristian Amza

Die Reise zum Mond beschäftigte Hermann Oberth nicht nur, weil er als Gymnasiast gerne Jules Vernes Romane las. Zeit seines Lebens faszinierte den siebenbürgisch-sächsischen Physiker die Raumfahrt. Mit seinen beiden Fachpublikationen *Die Rakete zu den Planetenräumen* (1923) und *Wege zur Raumschiffahrt* (1929) zählt Oberth zu den Begründern der Raketentechnik. Anlässlich seines 125. Geburtstages und 30. Todestages zeigen wir ein filmisches Porträt, das die Stationen eines bewegten Lebens heranzoomt.

Regie

Cristian Amza



Produktion

Rumänien 2017

Der Regisseur

Cristian Amza, geboren 1955 in Bukarest, rumänischer Film- und Fernsehregisseur, Absolvent der Universität für Theater- und Filmkunst »I. L. Caragiale«; 1977 bis 1991 Kameramann und Regisseur am Filmstudio Bukarest-Buftea, 1992 bis 1997 Regisseur für informative Sendungen beim rumänischen Fernsehen TVR, 1997 bis 2009 Redakteur und Berater für internationale Beziehungen im Bereich Film bei TVR, seit 2009 Fernsehautor bei TVR. Dort schuf er zahlreiche Dokumentarfilme, u. a. über siebenbürgische Kirchenburgen, Persönlichkeiten wie die Nobelpreisträger Herta Müller und Stefan Hell sowie eine Serie von Dokumentarfilmen über die Deportation der Deutschen aus Rumänien in die Sowjetunion im Januar 1945.

Programm

Begrüßung

Dr. Heinke Fabritius, Kulturreferentin für Siebenbürgen am Siebenbürgischen Museum

Filmvorführung

Gespräch

Nach der Filmvorführung laden wir zu einem Gespräch mit dem Regisseur Cristian Amza und der Südosteuropa-Expertin Dr. Anneli Ute Gabanyi ein.

Dr. Anneli Ute Gabanyi, geb. 1942 in Bukarest, Studium der Anglistik und Romanistik an der Universität Babeş-Bolyai Klausenburg/Cluj und Politikwissenschaft an der University of Southern California in Los Angeles, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Leiterin der rumänischen Abteilung am Forschungsinstitut von Radio Free Europe in München, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Südost-Instituts in München und der Stiftung Wissenschaft und Politik in Berlin, zahlreiche Veröffentlichungen zur neuesten Geschichte und Gegenwart Rumäniens und der Republik Moldau, Mitglied des Königlichen Rates

Moderation

Dr. Ingeborg Szöllösi, Südosteuropa-Referentin, Deutsches Kulturforum östliches Europa

Eintritt

6,- Euro

Die Filmreihe

Die Dokumentarfilmreihe [7bürgen 7bürger in 7 Filmen](#) widmet sich Siebenbürgen, einer multiethnischen Region im Zentrum Rumäniens, und der dort ansässigen deutschen Minderheit, den Siebenbürger Sachsen. Sie wird in der ersten Jahreshälfte 2019 im Bundesplatz-Kino Berlin gezeigt.





Foto: © Florin Besoiu

Alle Termine auf einen Blick:

Sonnabend, 26. Januar 2019, 15:30 Uhr

[Von der Macht des Verdächtigen](#)

A 2008, Regisseur: Walter Wehmeyer

Sonnabend, 23. Februar 2019, 15:30 Uhr

[Ein Verrat](#)

HU 2005, Regisseur: Dr. Farkas-Zoltán Hajdú

Sonnabend, 30. März 2019, 15:30 Uhr

[Zuwanderung nach Siebenbürgen](#)

D/RO 2017, Regisseur: Florin Besoiu

Sonnabend, 27. April 2019, 15:30 Uhr

[Die Gründer](#)

RO 2018, Regisseur: Günter Czernetzky

[Großkokler Botschaften](#)

RO 2015, Regie: Studierende der Lucian-Blaga-Universität Hermannstadt/Sibiu

Sonnabend, 25. Mai 2019

[Der Vogel träumt vom Maismehl – Erinnerungen und Entwicklungen in Siebenbürgen](#)

D 2019, Regisseur: Manuel Stübecke

Sonnabend, 15. Juni 2019

[Hermann Oberth](#)

RO 2017, Regisseur: Cristian Amza

Dienstag, 18.06.2019, 18:00

[Filmmuseum Potsdam](#)

Breite Str. 1A, 14467 Potsdam, Deutschland

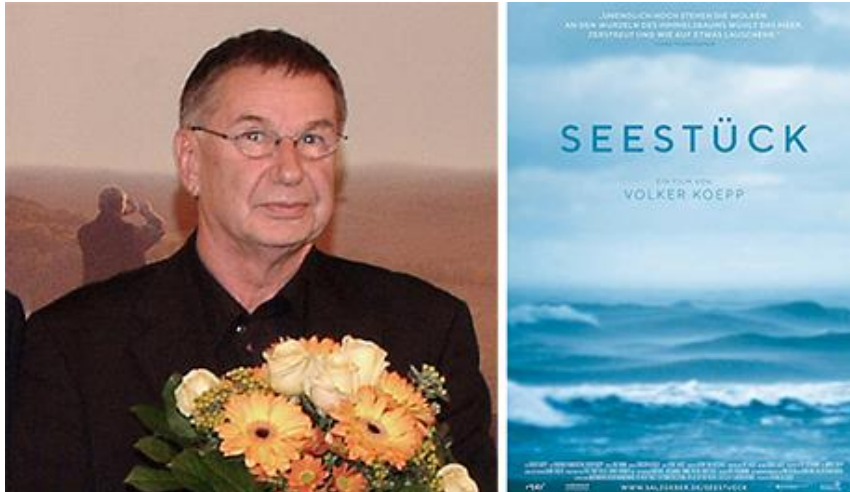


09) Vineta und Kaliningrad – die Ostsee des Volker Koepp

Potsdamer Gespräche: Volker Koepp zum 75. Geburtstag

Dienstag, 18. Juni 2019, 18:00 Uhr

Breite Straße 1A, 14467 Potsdam



Volker Koepp bei der Verleihung des Georg Dehio-Kulturpreises 2005.

Rechts das Plakat zum Film *Seestück*

Foto links: © Deutsches Kulturforum östliches Europa, M. Marx, rechts: © Edition Salzgeber

Volker Koepp wurde 1944 in Stettin/Szczecin geboren und wuchs in Berlin und Dresden auf. Nach einer Ausbildung zum Maschinen-schlosser studierte er an der Deutschen Hochschule für Filmkunst in Babelsberg. Ein wichtiges, immer wiederkehrendes Thema seiner Filme sind Regionen im östlichen Europa, die er mit seinem poetischen Gewährsmann Johannes Bobrowski »sarmatische Landschaften« nennt: Pommern, West- und Ostpreußen, Galizien. Bereits im Jahr 2005 wurde Volker Koepp mit dem Georg Dehio-Kulturpreis ausgezeichnet.

Seestück, sein neuester Film, ist ein monumentales Panorama der Ostsee und seiner Anrainer – von Pommern, Koepps Heimat, über Schweden und das heute russische Ostpreußen bis nach Lettland und Estland.

In Anwesenheit von Volker Koepp

Programm

Laudatio für Volker Koepp

- Jan Brachmann, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*

Filmvorführung

Seestück

Regie: Volker Koepp, D 2018, ca. 135 Min.



Anschließend
Empfang im Foyer

Eintritt

6,- Euro

5,- Euro

Eine Veranstaltung des Deutschen Kulturforums östliches Europa in Kooperation mit dem Filmmuseum Potsdam im Rahmen der Potsdamer Gespräche 2019 zum Thema »Ost-West – Einheit und Spaltung«.

Die Veranstaltung findet im Rahmen des Jahresthemas 2019: Von Abschruten bis Zwirballen. Neues über Ostpreußen des Deutschen Kulturforums statt.

Rückblick

23. November 2005

Feierliche Verleihung des Georg Dehio-Kulturpreises 2005 an Volker Koepp und »Antikomplex«

Brandenburgs Kulturministerin Johanna Wanka überreichte die Preise im Atrium der Deutschen Bank in Berlin

10) Baltische Herrenhäuser

Spuren des deutschbaltischen Adels in Estland und Lettland. Ein Vortrag von Dr. Agnese Bergholde-Wolf, Marburg

Montag, 20. Juni .2019 , 18:00 Uhr

Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte – Vortragssaal
Am Neuen Markt 9, 14467 Potsdam, Deutschland



Das Gutshaus Groß-Roop/Lielstraupe befand sich seit dem Mittelalter im Besitz der Familie von Rosen.

Foto: © Vitolds Mašnovskis, © Herder-InstitutI, Inv.-Nr. 257082



Seite 58 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 751 vom 06.06.2019

Erbaut, bewohnt und bewirtschaftet von der adligen Oberschicht meist deutscher, aber auch schwedischer, polnischer und russischer Herkunft, prägten die Herrenhäuser die Kulturlandschaft des heutigen Estlands und Lettlands bis ins frühe 20. Jahrhundert. Mit mehr als eintausend erhaltenen Gebäuden stellen sie trotz aller Verluste heute noch eine der größten Denkmalgruppen im Baltikum dar und faszinieren sowohl die Allgemeinheit als auch die Forschung stärker als andere Kunst- oder Baudenkmäler.

Der Einblick in die Geschichte der baltischen Herrenhäuser und Gutshöfe möchte dazu ermuntern, sich tiefer und eingehender mit diesen interessanten Zeugen einer vergangenen Lebenswelt zu beschäftigen.

Agnese Bergholde-Wolf studierte Kunstgeschichte, Osteuropäische Geschichte und baltische Philologie an der Universität Münster und wurde an der Kunstakademie Lettlands in Riga promoviert. Sie ist Mitarbeiterin im Bildarchiv des Herder-Instituts in Marburg und Autorin der Ausstellung..

Eintritt: 5,- Euro, 3,- Euro ermäßigt

Kasse und Information

T. +49 (0)331 62085-50

Veranstalter

- Deutsches Kulturforum östliches Europa
- Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte

Der Vortrag ist eine Begleitveranstaltung zur Ausstellung Adeliges Leben im Baltikum. Herrenhäuser in Estland und Lettland, die vom 19. Mai bis 28. Juli 2019 im Westlichen Erweiterungsflügel des Schlosses Caputh gezeigt wird.

BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG



Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Geschäftszeiten

Montag - Donnerstag: 9:00 - 16:30 Uhr

Freitag: 9:00 - 13:00 Uhr

Ruf: 030-31 98 95-0

Fax: 030-31 98 95-210

E-Mail an: buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de

www.bundesstiftung-aufarbeitung.de



11) Das Erbe der Spaltung. Die Linke in Ost und West zwischen Totalitarismus und Demokratie

Vortrag von Gerd Koenen

im Rahmen der Ringvorlesung „Weimars Wirkung. Das Nachleben der Ersten deutschen Republik“.

Montag, 01. Juli 2019, 18:15 Uhr

Veranstalter

Lehrstuhl für Neueste und Zeitgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin

Stiftung Topographie des Terrors

Zentrum für Zeithistorische Forschung

Kooperationspartner: Deutsches Historisches Museum

Kooperationspartnerin: Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Die Spaltung des internationalen Sozialismus durch die Machteroberung der Bolschewiki und die Gründung der Kommunistischen Internationale war Teil einer neuen Spaltung der Welt. Die Sozialdemokratie als eigentliche Säule der Weimarer Republik musste nicht nur Putsch- und Aufstandsversuche von links und rechts abwehren. Sondern gegenüber den vielfachen diplomatischen und konspirativen Bemühungen (etwa der Reichswehrführung) um eine revisionistische Sonderbeziehung mit Sowjetrußland vertrat sie die unpopuläre Politik einer Westintegration. Der bürgerkriegsartige Konflikt zwischen den Sozialdemokraten, die das Gros der Arbeiterschaft vertraten, und der Straßenkampfpartei der Kommunisten nährte sich zum Teil aus eigenen ideologischen Differenzen, aber war immer auch Teil eines weltpolitischen Machtspiels der Moskauer Führung gegen die Versailler Weltordnung. Das erst hat Hitler den Weg zur Macht und 1939 den Weg in den Weltkrieg eröffnet. Aber die Spaltung zwischen Sozialdemokratie und Kommunismus hat auch die Nachkriegsordnung bis 1989 mitbestimmt – und alle ursprünglich an den Begriff des „Sozialismus“ gehefteten emanzipativen Vorstellungen verschluckt.

Der Eintritt ist frei. Interessierte sind herzlich willkommen.

**Universität der Drei Generationen Uniwersytet Trzech Pokoleń
Uniwersytet Humboldtów, Unter den Linden 6, 10117 Berlin**



www.UTP.berlin

12) Polen in der Europäischen Geschichte in 19 Jahrhundert

Prof. Igor Kąkolewski, Institution: PAN Berlin, Zentrum für Historische Forschung



Leitthema: Die Errungenschaften der in Europa lebenden Polen auf dem Gebiet der Wissenschaft und Kultur

Freitag, 13. September 2019, 18:00 Uhr

Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, im Raum 2094



Evangelische Akademie zu Berlin
Charlottenstr. 53/54
10117 Berlin
Tel.: (030) 203 55 – 0
Fax: (030) 203 55 – 550
E-Mail: eazb@eaberlin.de
Internet: <http://www.eaberlin.de>

Verantwortlicher Direktor / Geschäftsführer

Dr. Rüdiger Sachau
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: sachau@eaberlin.de

Präsident

Prof. Dr. Paul Nolte
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: nolte@eaberlin.de

**13) Demokratisierung als berufliche Aufgabe? Pfarrern und Pfarrerinnen 1989 und heute
Kirche als Lernort der Demokratie? III
Abendforum**

Tagungsnummer

12-3/2019

Dienstag, 02. Juli 2019, 17:00 - 21:00 Uhr

Französische Friedrichstadtkirche



Inhalt:

Leitung



Dr. Rüdiger Sachau

Organisation



Rosalita Huschke

(030) 203 55 - 404
huschke@eaberlin.de

In der Friedlichen Revolution von 1989, die zum Ende eines diktatorischen Staates führte, hatten evangelische Christinnen und Christen eine besondere Rolle, die Kirche wurde zum Katalysator einer Entwicklung zu demokratischen Verhältnissen. Aber waren die Theologen, die oft politische Verantwortung übernahmen, eher die Ausnahme oder die Spitze des Eisberges von Menschen mit einer Sehnsucht nach Demokratien in kirchlichen Kreisen? Welche Fähigkeiten und welches Selbstverständnis brachten Pfarrerinnen und Pfarrer in den Transformationsprozess ein? Werden diese auch heute gebraucht? An diesem Abend werden wir mit Studierenden der Theologie die Ergebnisse aus einem Seminar an der Humboldt Universität Berlin zur öffentlichen Dimension des Pfarrberufs diskutieren.





KATHOLISCHE AKADEMIE
IN BERLIN e.V.

:Katholische Akademie in Berlin e.V.

Hannoversche Str. 5

10115 Berlin-Mitte

Tel. (030) 28 30 95-0

Fax (030) 28 30 95-147

<https://www.katholische-akademie-berlin.de/de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/index.php>

information@katholische-akademie-berlin.de

Direktor: Joachim Hake

14) Historisches Unrecht und historische Verantwortung - ist Wiedergutmachung möglich?

Gastreferenten: Prof. Dr. Michael Schefczyk, Professor für Praktische Philosophie, Karlsruher Institut für Technologie; Prof. Dr. Raphael Gross, Präsident des Deutschen Historischen Museums

Akademieabend

Donnerstag, 27. Juni 2019, 19.00 Uhr

Ort: Katholische Akademie in Berlin



Gesellschaft
für Erdkunde

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin

Malteserstraße 74-100, Haus S

12259 Berlin

Ruf: 030-77 00 76 88

*) Vorsitz: Prof. Dr. Hartmut Asche – Ehrenvorsitz: Dr. Dieter Biewald – Geschäftsstelle:
Lenore Hipper, Ruf: 030-77 00 76 88, mail@gfe-berlin.de – <http://www.gfe-berlin.de>

**) Im Gegensatz zu „früheren Zeiten“, ist auf den Internetseiten der Gesellschaft für Erdkunde über die Zusammensetzung des Vorstandes, über Satzungen usw. nichts zu erfahren. Transparenz sieht anders aus!*

Die Gesellschaft für Erdkunde ist die „Muttergesellschaft“ der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin; die AGOM wurde dort als AG der GfE gegründet und hier fanden auch im Haus in der Arno-Holz-Straße 14 auf dem Steglitzer Fichtenberg die Vortragsveranstaltungen der AGOM von 1982 bis 1985 statt.

Wir kündigen die Veranstaltungen der GfE regelmäßig an, sofern wir von Ihnen erfahren.



15) Kartographie und Geoinformation für Humanitäre Aufgabe der Vereinten Nationen

Vortrag von Horst Kremers, DGfK Berlin-Brandenburg und CODATA-Germany, Berlin

Dienstag, 11. Juni 2019, 17:00 Uhr

Veranstaltungsort

Staatsbibliothek zu Berlin, Simon-Bolivar-Saal, Potsdamer Str. 33, 10785 Berlin

Wir freuen uns, zusätzlich zu unserem Veranstaltungsprogramm einen weiteren Vortrag als Gemeinschaftsveranstaltung mit der [Deutschen Gesellschaft für Kartographie \(Sektion Berlin-Brandenburg\)](#) und der Staatsbibliothek zu Berlin anbieten zu können.

Anmeldung erwünscht unter veranstaltungen@gfe-berlin.de



Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg

<http://geschichte-brandenburg.de/lv-neu/veranstalt.html>

Postanschrift: Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V.

- Archiv und Bibliothek -

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Postfach 610 179

10922 Berlin

Email: bibliothek@geschichte-brandenburg.de, archiv@geschichte-brandenburg.de

16) Bettine von Arnim und die Gesundheit. Medizin, Krankheit und Familie im 19. Jahrhundert

Vortrag: Prof. Dr. Martin Dinges (Stuttgart).

Buchpräsentation mit Podiumsdiskussion. Anschließend kleiner Empfang.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Landesarchiv Berlin und der Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Donnerstag, 12. September 2019, 19.00 Uhr

im Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Str. 36, Berlin-Mitte.

Was lernten eine Bürgerstochter oder ein junger Adelliger um 1800 über Körper, Gesundheit und Krankheit? Welche Rolle spielten dabei die Familie, die Schule und die Medien? Hielten



sie eine „gesunde Ernährung“ für wichtig? Welche Hausmittel kannten Frauen, aber auch Männer? Was hielten sie von Impfungen, den unterschiedlichen Therapien, den Arzneien und ihren Preisen? Die vielen Briefe, die die Schriftsteller Bettine und Achim von Arnim hinterlassen haben, geben Antworten auf diese spannenden Fragen. Martin Dinges legt die Gesundheitsgeschichte einer Familie des 19. Jahrhunderts vor. Er untersucht Bettines öffentliches Engagement für die Gesundheitsversorgung der Unterschichten sowie für den medizinischen Pluralismus im Vormärz und analysiert, wie sie ihr „medizinisches Erbe“ innerhalb der Familie weitergab.

17) Grochow und Ostrolenka. Polnisches bei Fontane

Vortrag: Gerhard Weiduschat (Berlin).

Donnerstag, 10. Oktober 2019, 19.00 Uhr
im Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Str. 36, Berlin-Mitte.

Einen unabhängigen polnischen Staat hat Theodor Fontane zeit seines Lebens (1819-1898) nicht gekannt. Trotzdem hat er sich in Gedichten (Der Verbannte u.a.), Romanen (Vor dem Sturm, Unterm Birnbaum u.a.) und Autobiografischem (Meine Kinderjahre) mit Polinnen, Polen und polnischer Geschichte befasst. Der Vortrag gibt einen Überblick.

Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865



Verein für die Geschichte Berlins,
gegr. 1865
Im Haus der Zentral- und Landesbibliothek Berlin
Neuer Marstall
Schloßplatz 7, 10178 Berlin
<https://www.diegeschichteberlins.de/verein/veranstaltungen.html>

18) Der Große Tiergarten

Vortrag von unserem Mitglied Dipl.-Ing. Horst Peter Serwene.

Mittwoch, 19. Juni 2019, 19:00 Uhr
Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, 10178 Berlin, Breite Straße 36



Vom 16. Jahrhundert an war der Tiergarten umzäuntes Jagdrevier. Friedrich der Große ließ ihn von 1740 an zum Park umgestalten. Durch Peter Joseph Lenné wurde der Tiergarten im Sinne des Landschaftsgartens umgestaltet. Im Zweiten Weltkrieg zerstört und danach gänzlich abgeholzt, begann man bereits während der Blockade mit seiner Anlage aufs Neue. Veranstaltung mit der Gesellschaft Historisches Berlins e.V. Gäste willkommen!

Literaturforum im Brecht-Haus

Literaturforum im Brecht-Haus

Trägerverein Gesellschaft für Sinn und Form e.V.

Chausseestraße 125
D-10115 Berlin-Mitte

Telefon: 030. 28 22 003
Fax: 030. 28 23 417
E-Mail: [info\[at\]lfbrecht.de](mailto:info@lfbrecht.de)
Internet: www.lfbrecht.de

Facebook: [Lfbrechthaus](https://www.facebook.com/lfbrechthaus)
<http://lfbrecht.de/>

Bürozeiten: Mo bis Fr 9 –15 Uhr

19) Wie aktuell ist das Konzept Heimat?

Podiumsgespräch
Mit Dunja Hayali und Hasnain Kazim

Mittwoch, 19. Juni 2019, 19:00 Uhr

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €

Einlass: ab 18:00 Uhr

In aktuellen Debatten zu Migrationsgesellschaften wird immer wieder der Heimatbegriff bemüht. Aber brauchen wir ihn überhaupt noch? Ist das Konzept Heimat noch zeitgemäß? Warum reduziert unsere Gesellschaft ihre Mitglieder immer wieder auf Herkunft? Dunja Hayali (»Haymatland«) und Hasnain Kazim (»Post von Karlheinz«) diskutieren ihre unterschiedlichen Positionen zum Thema.

20) Christian Neef »Der Trompeter von Sankt Petersburg. Glanz und Untergang der Deutschen an der Newa«

Buchvorstellung und Gespräch
Moderation: Alfred Eichhorn



Donnerstag, 27. Juni.2019, 20:00 Uhr

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €

Einlass: ab 19:00 Uhr

Deutsche Monarchen, Unternehmer und Künstler haben am einstigen Glanz von Sankt Petersburg in vielerlei Hinsicht partizipiert. Anhand von Familiengeschichten, etwa der von Armin Mueller-Stahl, lässt Christian Neef eine Epoche wiederaufleben, die viele Verbindungen zur deutschen Geschichte aufweist. Unter welchen Umständen endete die Glanzzeit der Stadt an der Newa? Worin besteht ihre heutige Faszination?

literaturHausBerlin

Fasanenstr. 23

10719 Berlin-Charlottenburg

Tel. (030) 8872860

<https://www.literaturhaus-berlin.de/programm>

21) »Guten Morgen, du Schöne«.

Reihe • Revolution in Europa

Donnerstag, 13. Juni 2019, 19:30 Uhr

7 € / erm. 4 €

Luise Boege und Bettina Hartz über Maxie Wander

Maxie Wanders »Protokolle nach Tonband« erregten 1977 in Ost wie West sofort und langanhaltend allergrößtes Interesse: 19 Frauen unterschiedlichen Alters, aus verschiedenen Berufen und Schichten, sprechen offen über ihre Erfahrungen als Mensch, Frau, Arbeitskraft in Familie und sozialistischer Gesellschaft. Maxie Wander hatte genau hingehört zu einem Zeitpunkt, als die Frauen zu fragen begannen, woher die Fremdheit zwischen den Geschlechtern herrühre und die zwischen Individuum und Gemeinwesen. Die Schriftstellerinnen Luise Boege (*1985 Würzburg) und Bettina Hartz (*1974 in Ost-Berlin) sind dazu in einen Dialog getreten, und befragen mit Maxie Wander ihre Herkunft und ihre (weibliche) Gegenwart. Neben ihren Texten werden zwei Protokolle aus der DDR-Schallplattenproduktion zu hören sein – und das Publikum ist herzlich eingeladen, eigene Erfahrungen zu teilen.



Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

22) Die „Judenfrage“ im Bild. Der Antisemitismus in nationalsozialistischen Fotoreportagen

Vortrag: Dr. Harriet Scharnberg, Hamburg

Moderation: Prof. Dr. Michael Wildt, Berlin

Dienstag, 11. Juni 2019, 19:00 Uhr



Eintritt frei

(Gemeinsam mit dem Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin)

(Weitere Informationen in Kürze)

23) „Russenjahre“ und Holocaust im Widerstreit – Podiumsdiskussion zur Erinnerungskultur in Litauen

Mittwoch, 12. Juni 2019, 18:00 Uhr

Botschaft der Republik Litauen

Charitéstraße 9, 10117 Berlin

Eintritt frei

Begrüßung

S. E. Darius Jonas Semaška, Botschafter der Republik Litauen

Grußwort

Prof. Dr. Andreas Nachama, Direktor der Stiftung Topographie des Terrors, Vorsitzender der Ständigen Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum (2019)



Einführung

Uwe Neumärker, Direktor der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas

Podium

PD Dr. Nerijus Šepetys, Historiker, Historische Fakultät an der Universität Vilnius
Prof. Dr. Joachim Tauber, Historiker, Fakultät für Geisteswissenschaften / Geschichte an der Universität Hamburg, Direktor des Nordost-Instituts – Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa (IKGN) in Lüneburg, Mitglied der Internationalen Kommission zur Erforschung der nationalsozialistischen und sowjetischen Verbrechen in Litauen beim Präsidenten der Republik Litauen

Moderation

Prof. Dr. Ruth Leiserowitz, Historikerin, außerplanmäßige Professorin an der Humboldt-Universität zu Berlin; seit Oktober 2009 stellvertretende Direktorin des Deutschen Historischen Instituts Warschau

Eine Veranstaltung der Ständigen Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum
Anmeldung bis 7 Juni: [staendigekonferenz\(at\)orte-der-erinnerung.de](mailto:staendigekonferenz(at)orte-der-erinnerung.de)

24) Das Jahr 1942

Vortrag: Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin

Moderation: Dr. Stephanie Bohra, Stiftung Topographie des Terrors, Berlin

Im Rahmen der Reihe 12 Jahre, 3 Monate, 8 Tage. Andreas Nachama über die Zeit des Nationalsozialismus

Dienstag, 18. Juni 2019, 19:00 Uhr

Eintritt frei

Auf der „Wannsee-Konferenz“ in Berlin besprachen am 20. Januar 1942 hochrangige Vertreter des NS-Staats die Organisation der Deportation und Ermordung der europäischen Juden im deutschen Machtbereich. Ab März wurden in den NS-Vernichtungslagern Belzec, Sobibor und Treblinka mehr als 1,5 Millionen Juden ermordet. Ab Frühjahr erfolgten erste Transporte von Juden aus Westeuropa und dem Reichsgebiet in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau. Im Juni begann dort der systematische Massenmord an den Juden. Im Dezember ordnete Himmler an, alle Sinti und Roma nach Auschwitz zu deportieren. Die Gebietseroberungen des NS-Regimes in Europa und Afrika erreichten Ende 1942 die größte Ausdehnung.

In seinem Vortrag beschreibt Andreas Nachama die Planung und Durchführung des Holocaust und schildert den Fortgang der deutschen Kriegsführung im Jahr 1942.

Andreas Nachama, 1951 geboren, ist Direktor der Stiftung Topographie des Terrors. Von 2005 bis 2013 war er Gründungsdekan und Professor am Lander Institute for Communication about the Holocaust and Tolerance des Touro College Berlin. Seit 2000 ist er Rabbiner der Synagoge Sukkat Schalom, Berlin. Er ist Autor und Herausgeber zahlreicher Werke zur Geschichte und Nachgeschichte des Nationalsozialismus sowie zur jüdischen Geschichte, Religion und Kultur.



URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin

kontakt@urania-berlin.de

<http://www.urania.de/programm/>

www.urania.de

Ruf: 030-218 90 91

Fax: 030-211 03 98

25) Vom Verstehen und Wissen. Eine vertiefende Einführung

Vortrag von Dr. Thomas Schäfer

Montag, 17. Juni 2019, 19:30 Uhr

Im Alltag scheint es keine Probleme mit den Konzepten „Verstehen“ und „Wissen“ zu geben. Aber bei genauerem, philosophischem Hinsehen, wird es komplexer und komplizierter, denn „Verstehen“ hat intersubjektive, objektive und spekulative Dimensionen. Und Ähnliches gilt für „Wissen“, denn wann können wir von Wissen reden? Wenn alle einer Meinung sind? Wenn die Wissenschaft die Meinung bestätigt? Wenn es die Wahrheit ist? Aber was ist Wahrheit? Und wie hängen Verstehen und Wissen zusammen? Thomas Schäfer hilft Ihnen vertiefend weiter beim Verstehen von „Wissen“ und dem Wissen vom „Verstehen“.

Thomas Schäfer, Dozent für Ethik und Philosophie in Berlin und Potsdam, Systemischer Berater und Therapeut

